

In Kürze

KV-Vertreterversammlung

Die nächsten mitgliederöffentlichen Vertreterversammlungen (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin finden vorbehaltlich aktueller Änderungen am

Donnerstag, 22. Februar 2018

Donnerstag, 19. April 2018

Donnerstag, 21. Juni 2018

um jeweils 20.00 Uhr im Haus der KV Berlin, Masurenallee 6 A, 14057 Berlin-Charlottenburg, statt. Die Tagesordnung der Sitzungen kann zeitnah erfragt werden unter der Telefonnummer 310 03-355.

kv berlin

Verwaltungskostensätze Abrechnungsunterlagen

Die Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin hat in der Sitzung vom 16.11.2017 im Rahmen des Beschlusses zum Haushalt 2018 folgende Verwaltungskostensätze für die Quartale 4/2017 bis 4/2018 festgesetzt:

- 2,4 Prozent – Online-Abrechnung (bis einschließlich 1/2018 auch ADT (= Abrechnung per Datenträger))
- 3,0 Prozent – ADT-Abrechnung (ab 2/2018)
- 3,8 Prozent – Manuell (nur ÄBD)
- 0,2 Prozent – Dialysesachkosten
- 0,5 Prozent – Dialysesachkosten Kuratorium für Heimdialyse

kv berlin

Studie des Zi zur Notaufnahme

Risiken für Patienten unterstreichen den Reformbedarf der Notaufnahmen

In Deutschland werden im Durchschnitt rund 1,7 Patienten pro Stunde in der Notaufnahme eines Krankenhauses behandelt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi), in der die Auslastung von Krankenhaus-Notaufnahmen in den Bezirken von 13 Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) untersucht wurde. Damit liegt Deutschland weit unter europäischen Vergleichswerten. In England etwa werden elf, in Dänemark zehn Patienten pro Stunde in Krankenhausnotaufnahmen behandelt.

„In der Öffentlichkeit ist der Eindruck entstanden, als seien die Notaufnahmen sämtlich überlaufen. An einigen Standorten mag das durchaus der Fall sein, generell kann jedoch keine Rede davon sein. Will man ein realitätsgetreues Bild, muss man die Lage von Notaufnahme zu Notaufnahme und von Region zu Region differenziert betrachten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass viele Krankenhäuser mehr als eine Notaufnahme betreiben“, sagt

Dr. Dominik von Stillfried, Geschäftsführer des Zi.

Die meisten Notaufnahmen behandeln zu wenig Patienten

Gemessen an Referenzwerten aus internationalen Studien, behandelten die meisten Notaufnahmen im Schnitt so wenige Patienten, dass hierdurch erhöhte Risiken für diese bestünden, so von Stillfried weiter. Geringere Erfahrung sowie schlechtere Personal- und Technikausstattung in kleinen Notaufnahmen führten oftmals zu höheren Komplikationsraten, längeren Krankenhausaufenthalten und zu höherer Sterblichkeit. Laut Zi-Studie erreichen nur etwa 20 Prozent der Notaufnahmen in Deutschland regelhaft eine Auslastung von mehr als fünf Patienten pro Stunde, bei weiteren 20 Prozent liegt die mittlere Auslastung sogar unter 0,4 Patienten pro Stunde.

Nach von Stillfried gebe es in Deutschland zu viele Krankenhäuser mit einer Notaufnahme, die weder den apparati-



Anzeige

MEYER-KÖRING
Anwaltstradition seit 1906

Starke Wurzeln. Frische Köpfe.



**SPEZIALISTEN FÜR
HEILBERUFE**

MEYER-KÖRING
Rechtsanwälte | Steuerberater
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Bonn | Berlin

Schumannstraße 18, 10117 Berlin
Tel.: 030 206298-6
Fax: 030 206298-89
berlin@meyer-koering.de
www.meyer-koering.de

Fortsetzung von Seite 15

ven noch den personellen Anforderungen der Deutschen Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA) gerecht würden; ein Befund, der auch vom Qualitätsmonitor des Wissenschaftlichen Instituts der Ortskrankenkassen (WIdO) gestützt werde. So waren 2015 zum Beispiel weniger als die Hälfte der Krankenhäuser, die Herzinfarktpatienten behandelten, in der Lage, rund um die Uhr eine Herzkatheterbehandlung durchzuführen.

Gassen: Konzentration der Notaufnahmen an Kliniken

Der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Dr. Andreas Gassen, schließt sich der Forderung des Zi-Geschäftsführers nach einer Reform des Systems der Notaufnahmen an den Kliniken an: „Der internationale Vergleich zeigt deutlich, dass wir über eine Konzentration der Notaufnahmen an Krankenhäusern sprechen müssen. Wenn im Durchschnitt 1,7 Patienten pro Stunde in der Notaufnahme eines Krankenhauses behandelt werden, so muss die Frage erlaubt sein, ob hier nicht Synergien genutzt werden können.“ Nur durch

eine enge Zusammenarbeit des ambulanten und des stationären Sektors werde es gelingen, die Versorgung der Patienten wohnortnah auch weiterhin zu sichern, so Gassen weiter.

Die Grundlagen der genannten Zi-Studie bilden die Abrechnungsdaten der Krankenhäuser für ambulant in Notaufnahmen behandelte Patienten im ersten Halbjahr 2016. Insgesamt wurden Daten von 2.480 Abrechnungseinheiten in 13 KV-Bezirken (ohne Bremen, das Saarland, Thüringen und Westfalen-Lippe) ausgewertet. Die hohe Zahl erklärt sich dadurch, dass an manchen Krankenhausstandorten mehrere Notaufnahmen betrieben werden. Aus der Krankenhausabrechnungstatistik des Statistischen Bundesamts ergibt sich, dass die ambulant behandelten Patienten rund die Hälfte aller in Notaufnahmen medizinisch versorgten Patienten darstellen.

Fehlsteuerung von Patientenströmen und Ressourcen

In einem Schwerpunkt des KV-Blattes 12/17 zur Notfallversorgung hat der Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

der KV Berlin, Dr. Burkhard Ruppert, die Position der KV Berlin ausführlich dargelegt. Dass „die Notaufnahmen in Berlin aus allen Nähten platzen“, liege aus Sicht der Körperschaft an einer „Fehlsteuerung von Patientenströmen und Ressourcen“. So gingen rund 70 Prozent der Patienten auch während regulärer Praxisöffnungszeiten aus eigener Veranlassung in die Notfallambulanzen der Kliniken. Dies sei auch ein Resultat der sehr hohen Dichte an Klinik-Notfallstellen in Berlin.

Stärkere Kommunikation der ambulanten Akutversorgung

Ruppert verwies auf den Beitrag, den Vertragsärzte zur Sicherstellung auch der Notfallversorgung leisteten: Beispielfähig zählte er neben den vier kinder- und jugendärztlichen Notfallstellen die ambulante Notdienstpraxis am Unfallkrankenhaus Marzahn und den Ärztlichen Bereitschaftsdienst (ÄBD) auf. Die Zukunft der Notfallversorgung sieht der KV-Vize in einer stärkeren Kommunikation der ambulanten Akutversorgung (Stichwort 116117, bundeseinheitliche ÄBD-Nummer), der Schaffung einer intelligenten Leitstelle zur klaren Patientenführung im Bedarfsfall und der Einrichtung einer Notfallambulanz in einer Klinik mit angebundener Portalpraxis mit qualitätsgesichertem Triage-System, um die Notaufnahmen den „echten“ Notfällen vorzubehalten.

Das zitierte Papier des Zi zur Notfallversorgung finden Sie unter zi.de > *Publikationen* > *Zi-Paper*.

Anzeige

**FÜR DIE VIELFALT.
GEGEN DEN RAUBBAU.**



**DEUTSCHE STIFTUNG
MEERESSCHUTZ (DSM)**

www.stiftung-meeresschutz.org

zi/red